UNSTERBLICHE STERBLIKEIT ODER 100 SPIL-ERSINNLICHE VIRZEILIGE...

Quirin Kuhlmann

Digitized by Google

1305-A.

A. Z!

Qvirin Kuhlmanns

Unsterbliche Sterblikeit

Oder

Hundert Spil-ersinnliche

Virzeilige

Grabe-schrifften/

Zum zweitenmahl gedrukkt.

Zu JENA/
Drukts Samuel Adolph Müller
1671.

Q. Virin Kuhlmann

Uber seine Spil-ersinnliche Grabe-schrifften.

Es blühte noch mit Mir das dreimal-fünffte Jahr/
Als ich der Gräber schrifft zu erst ans Licht gebahr:
Mein Leser/ wundre nicht/ daß si was Todtes schmekken:
Was von den Gräbern kömmt/ behält von Gräbern flekken.

Denen

Wol-ädlen / Vesten / Groß- und Vorachtbaren Hoch- und Wol-gelahrten

Herren

H. Sigmund von Birken/

Hoch-Ansehlichen Kaiserlichen Hoff-Pfalzgrafen und Weltberümten JCto zu Nürnberg/

Dem Erwachsenen:

H. George Neumarken/

Wol-würdigen Kaiserlichen Vice-Hof-Pfalzgrafen/und Fürstl. Sächsischen Gesamten Secretar zu Weinmar/

Dem Sprossenden:

H. George Wenden/ P.M.

Des Breßlauischen Gymnasii zu St. Mar. Magdalena wol-verdinten Philos. Practic. Histor. & Eloqvent. Prof. Public.

Dem Pflantzenden:

Ansehlichen und Wol-würdigen Mitgliedern des Durchlaucht Palmenbaums der Hochlöbl Fruchtbr. Gesellschafft/

Meinen Insonders Hoch-schätzbahren Herren / und Hoch-geneigten Freunden.

Zuschrifft.

O hoch-erwachsner Geist / der sich von BJRKEN nennt /
Und durch di Tugend hat zur Sonnen-burg geschwungen;
Du NEUMARK / dessen Ruhm auch sprosst auf allen Zungen;
Mein WENDE / der da pflantzt / was Zeit noch Neid nicht trennt:
Nemt dieses an geneigt / was meine Clio pfändt /
Der Hundert Gräber schrifft / di einst ich abgesungen /
Di längst / doch was zu früh / ans freie Licht gedrungen /
Und zu der anfurt itz durch euren Gunstschein lendt.

Es

Es blüht zwar dise Frucht noch bleicher als
Zipressen /
Und scheinet kälter offt als selbst di Leich
und Schnee:
Doch wo ihr Freundschaffts-tau di Blum
wird benässen /
Bekömt si Safft und Krafft / und steiget in
di Höh.
So lacht si aus den Reiff und ist in lichten
Achsen /
Nachdem si sich verneut / gepflantzt / ent-
sprosst / erwachsen.

Meiner Hoch-schätzbahren
Herren

Zu Jena den 20. Jenner
1671.

Dinst-willigster

Qvirin Kuhlmann.

Vor-

Vorrede,

an den

Hoch-geehrten Leser.

ES wird / Hoch geehrter Leser / von dem ädlen / und glaubwürdigem Geschicht-schreiber / dem Ammianus Marzellinus † berichtet / wie der in Historien Welt-Bekandte Persianische König / Sapor / in so grossen Hoch muth gerathen sei / daß er einen König aller Könige / einen Bruder der Gestirne / der Sonnen und des Mondes zu benennen / sich unterstanden. Dahero wolte er / mit seinen Hoffarts-schwangeren Gedanken / den helleuchtenden Himmel ersteigen / und liß Ihm / um di Natur selbsten auch zu meistern / eine unvergleichliche gläserne Welt-Kugel verfertigen / derer Grösse und Hoheit / nicht ohne Verwunderung / anzuschauen. Denn es war in derselben der gantze Lauff des Himmels vorgestellet / und saß mitten darinnen / wi

gleiche

† Libr. XVII. Vid. Petr. Gregorius Tholozanus de Rep. libr. IX. c IX. §. 5.

gleichsam auf dem Erden-Punct / diser Hochmuttige König / als ein Herr aller Herren und Regent der Welt: Er sahe unter seinen füssen di Sterne auff- und nider-gehen / daß er / meines erachtens / alle Sterblichen an Hochmutt weit übertroffen.

Wenn wir aber solche Stern- und Welt-Kugel / mit den Lichtern des Verstandes / genauer besichtigen / so befinden wir / daß mit disen Leben / es gleicher Weise beschaffen. Denn dasselbe erscheinet von aussen mit unvergleichlicher Pracht / und unerhörter Herrlikeit / durch welche nicht wenige gerahten in di höchste Verwunderung. Man sihet vil hoch-muttige Elearchen / darien / Sapores / Alexandres / Domitianer / wi si in stoltz-erfüllter Hoffarth / ihre auffgerichtete Bilder / zuverehren befehlen und mit ihren Göttern / Himmel und Erden regiren wollen. Man schauet darinnen / wi Romulus Sylvius und der Unmensch Caligula / dem Jupiter zu trotze / mit donnern und blitzen in den Lüfften spilen; wi Claudius und Nero di Erde in Seen verkehren / und grosse Wasserstreite darauf anstellen / ja wi andere ungeheure Colossen / biß an di Wolken erbauen / und aus der Welt einen Himmel / aus dem Himmel eine neue Welt zu machen / mehr als zu tollkühn sich unterstehen. Wi di Optik / durch

Mittel

Mittel des Schattens/allerhand wunderbahre Schau spile fürstellet / welche doch nichts / als ein dunckelbahre Schatten: Wider Gold-Sonnen Silber-Schwester / bald hellen Glantz/bald schwere Finsternüsse zeiget: Also ist flüchtig und nichtig das Erden-prangen / und sind di Zeiten der Welt / nach des klugen Tacitus † aussage/nur einer steten Verenderung unterworffen; Dero Glückseeligkeit ist mehr als gläsern / und ihr vornemmstes Zil di Sterblikeit. Wi weit billiger wird noch heutiges Tages gerühmet jener Römische Kaiser/welcher einsmals seine Befreundte/ zu Gaste geladen/diselben mit sich in seinen Pallast geführet der uni und um in schwartzen Flor verkleidet war / darinnen nichts ausser zwei brennende Lichter zu befinden. Er befahl ihnen/an stat der mit Gold/Silber und Edelgesteine aus-gezirten Stühle / auf di Erde zu sitzen. Er bewirthete si mit einer bessern Mahlzeit / als di verschwenderische Cleopatra den Antonien/und Kaiser Vitellius seinen Bruder/ nachdem er/stat der prächtigen Trachten / der zerlassenen Perlen / der lebern von den Meerbrachsmen / der Phänicopter Zungen / dise denkwürdige Wörte vorgetragen: VIVE. MEMOR. LETHI. Nicht unfüglich werde ich solches / zu meinem Vorsatze anwenden können/

als

† Annal. III. cap. L. V. 5

als welcher ich dich/Hoch-geehrter Leser/zu den Todten-Gräbern führe/derer Grab-schriften zeige/und dir mit demselben di sterbliche Sterblikeit/oder vilmehr die Unsterbliche Sterblikeit (dann di uns auff-gesetzte Grab-schrifft kan alleine nicht ersterben) vorhalte. Ich wolte mir zwar wünschen / daß ich mit dem Trimalcio beim Petronius † dich mit etwas köstlicherm erfreuen könte / ehe ich dise Trauertrachten mit seinen Worten vorbrächte:

Heu! Heu! nos miseros! quam totus Homuncio nil est.

Diweil ich aber dessen Mangel befinde / so wirst du mit disen zu friden sein. Es ist doch mit den freien Musen also beschaffen / daß keinen / wi dort / nach dem Grossen Heinsius † / zu Athen / zu den innersten und heiligen Geheimnissen den Pallas zu gelangen / und des Helicons spitzen zu erklimmen vergünstiget ist / der nicht in den geringsten derselbigen geübet: So verhoffe ich / es werde keinem / meine Verwegenheit eine Verwunderung erwekken/daß ich mit solchem gering-schätzigen Werkgen/Ihm unter Augen zu gehen Mich erkühnet/als welcher wol erwegen wird / daß aus dem Lorber-walde der Livien/ein gantzer Lor-

ber-

† Fragmento in Dalmatiâ nup. reperto p. m. 7.

† in Oration.

ber-wald mit der Zeit erwachsen sei. † Obgleich dises Hundert Spil-ersinnlicher Grabschrifften welche auch schon/zu Uberfluß/vor zweien Jahren/meinem libsten Freunde/ und Hertzens-Bruder/H. Gottfrid Lehmann/den ich mir zu meinem Floritius erkohren habe/ Lust-und Ubungs-wegen verfertiget worden; So verhoffe ich doch nichts minder solches zu genüssen / was der Lehr-Meister aller Christen / der Massiliensische Bischoff / Salvianus schreibet : Mens boni Studii & pii voti, etiamsi effectum non invenerit cœpti operis; habet tamen præmium Voluntatis. Was hierinnen di Ordnung betrifft/ so hab ich solche nicht nach Würden der Personen gesätzet : auch unterschidliche Schertz-Gräber / eingemischet / und bin dem Exempel des Martials / Owenens / Muretens/Taubmanns / u. v. a. gefolget. Solte ich aber verspüren/daß du dises Hundert wol aufnehmest/ und dein geneigtes Gemütte gegen mir erklärest/würde ich auffgemuntert werden / mein Vorhaben ferner in das Werk zu richten/ und verheische dir / mit Beistand Göttlicher Hülffe nebenst etlicher Bücher Sonnetten /

Ob

† Sueton. Ner.
† Præfat. libr. de Gubernat.

(Ob dises volführet/ laß ich meine Himlische Libes-Küsse/ unter andern Frülings-gedichten bezeugē) meine LEHR-REJCHE ELJO/ deinem Gnädigen Urtheil zu unterwerffen/ (deren Herold mit XXV. Begebenheiten/ nach sattsamen Verhinderniſſen/ ſich im Nahmen GOTTES gleich darſtellet.) Gehabe dich wohl. Zu Breßlau den XV. Mertz cIↃ. IↃc. LXVIII.

Auctoris
GALLIAMBUS
de ſuo Libello

Liber hicce Mundus ingens; Numeri illius Homines
Gemini: BONOSq; paucos, ut in Orbe reperies.

SA-

SAMUEL POMARIUS

SS. Theol. D. & P. P.

Illustris COLLEGII STATUUM EPPERIENSIS in superiori Hungariâ Moderator & Director Supremus,

Litteris die 30. Januar. 1669. Epperies. datis

ad

M. CHRISTOPH. POMARIUM.

Athenarum Matio-Magdalen. Vratislaviensium,

Convict. & Prof. celeberrim.

Fratrem suum Germanum,

Optimè de me meritissimum.

* * *

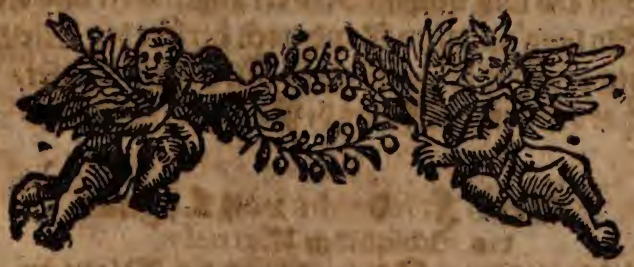
QVIRINUM CULMANNUM è transmissis EPITAPHIIS, ob Ingenium, Industriam & multam Classicorum Auctorum & Philologorum lectionem laudo: ut imposterum, Patronorum alis sublevatus:

Sublimi feriat sidera vertice,

Et in Patriæ inclytæ Famam ac Usum diutnet FELICITER, ex animo opto &c.

Wer in der Sterblikeit Unsterblich leben wil/
Dem sei der Sterbens-tag sein einig-libstes Zil:
Weil er nun/ Werther Freund / auch eh' er stirbt/ wil sterben/
So wird er hir und dort Unsterblichs Lob erwerben.

J. C. H.



A. Z.

Hundert Spil-ersinnlicher Virzeiliger Grabe-schrifften.

I.

Grab Martin Opitzens / des Schlesiens Homerus.

HE ligt in diser Gruffe Apollo selbst versenket
Des Teutschen Helicons/der Schlesien getränket
Mit seinem güldnem Mund/und wol ein grosses Meer
Sich in gantz Teutschland hat ergossen hin und her.

II.

Grab Andreas Gryphens / des Teutschen Sophocles.

MEin Lob und Nahme wird erklingen weit und breit/
So lang in disem Rund noch herscht die Eitelkeit:
Ich bin dem Opitz gleich/mein Kil hat all' ergetzet/
Mir hat den Lorber-Krantz di Pallas aufgesätzet.

III.

Grab Friedrichs von Logau/ des Schlesischen Martialens.

ICh bin aus derer Schaar/di von der Wigen an
Mit aller Weißheit sich zuziren Fleiß gethan:
Drum gab der Musen-Printz mir solche Hünels-Gaben/
So kaum di Meisten halb/ja kaum nur einzeln haben.

4. Grab

IV.

Grab Desid. Eraßmus /
des Zweiten Tullius.

DIß Grab beschleust den Staub des Adlers der Gelehrten/
Den allen Alten gleich di Pegasinnen ehrten:
Und wäre Tullius mit andern gangen ein/
So würd Eraßmus doch der Christen-Redner sein.

V.

Grab L. Annäus Senecens /
des dritten Römischen Catons.

DEr kluge Seneca/der allerbeste Lehrer
Des ärgsten Wüterichs/ der grosse Tugend-Ehrer
Ward zwar an disen Ort durch Nerons Neid gelegt:
Di Weißheit lebet noch/die Ihn zum Sternen trägt.

VI.

Grab Papinius Statieus /
des Hoch-trabenden Poetens.

MEin Himmels voller Geist war Göttlich ausgerüst/
Der Zentner-rede trib mit Nectar angesüsst:
Ich must/Agauen schlecht aus Hungers Noth verkauffen/
Ob Rom gleich gantz bestürtzt derselben zugelauffen.

VII.

Grab Plinius des Aeltern /
des Unvergleichl. Natur-kündigers.

ALs ich war gantz entzündt und angeflammt zu wissen/
Wi der Vesuvius kan Berg und Glut ausschlüssen?
Zerschnit di Atropos Mir meines Lebens drat:
Di Welt verehrt Mich noch/als der Natur ihr Raht.

B. Grab

VIII.

Grab Ludewigs / Fürstens zu Anhalt /
des Uhrhebers der Fruchtbringenden Gesellschaft.

DEr Orden / welcher sonst von Früchten fruchtbar heißt /
Beehret alle Welt / was ich der Welt gewesen /
Mein wol-gebakknes Brod / daß ich mir selbst erlesen /
Ernähret täglich mehr / ie mehr es täglich speisst.

IX.

Grab Wilhems / Hertzogens zu Sachsen /
der fruchtbringenden Gesellschaft zweiten Oberh.

HIr ligt ein grosser Printz vom Sächsischen Geblüte /
Di Welt betrauert Jhn ob wol-erkandter Gütt' /
Der recht schmakkhafeig hiß dem Grossen Palmen-Orden
Schmekkt hir und dort den Ruhm / als er verengelt wordē.

X.

Grab Plinius des Jüngern /
des Lob-würdigen Trajans lobwürdigsten Herrolds.

MEin Fleiß der war zu groß / daß ich dadurch verlachte
Beseven / ob er gleich mit grausem Donner krachte.
Ein Buch hiß meine Lust / vil lesen meine Ruh :
So ward ich Welt-berühmt. Mein Wandrer / folge dir.

XI.

Grab M. Tullius Zizerons /
des Printzens Römisch. Beredsamkeit.

MEin Gold-mund hat sehr offt der Städte Stadtbeweget /
Mein Gold Mund hat Mich auch an disen Ort gelegen.
Des Romes Zunge blitzt / ob Fulve si durchsticht :
Der Zeiten Zeit macht mich zu aller Weißheit Licht.

XII. Grab

XII.

Grab Willhelms Schikkards/
des Ebreischen Sprach-Meisters.

Ich war der grosse Mann/den dises Rund beehrte:
Weil ich die heilge Sprach in zweien Tagen lehrte:
Hir hab ich der Natur bezahlet ihre Schuld;
Di Nachwelt bleibet mir ob meinem Uhrwerk Huld.

XIII.

Grab Cornelius Drebbels/
des Brittannischen Archimeds.

Der sich unsichtbar offt durch hohe Kunst gemacht/
Hat sichtbar hir der Tod zu seiner Ruh gebracht:
Er riff wo ich dich liß noch ferner sein auf Erden/
So machstu/ daß ich selbst unsichtbar müste werden.

XIV.

Grab Crispus Sallustius/
des Römisch. Thucydides.

Hir ligt Sallustius/ der Clio Hertz/ versencket/
Den die Pierides mit Zimmet-safft getränket:
Mein Leser/wo du nicht erkennst di ädle Bein/
Wird dir di Römische Welt ein rares Wildpret sein.

XV.

Grab Q. Aurelius Symmachus/
des Weit-berühmten Römisch. Redners.

Mein güldner Mund besaß di schönsten Redens-arten:
Zu denen sich Vernunft mit hoher Weißheit paarten
Ich ruffte Götter an: verlachte einen GOtt:
Was ich darvon gebracht/erlernstu nach dem Tod/

XVI.

Grab des Grossen Alexandern/
des Unüberwindlichen Welt-Monarchens.

DEr sich den Jupiter der Erden hat benennet/
Seht wi den Grossen Gott di Trunkenheit getreñet.
Di Welt war Ihm zuenge/ihr gross s Hauß zu klein:
Nun wil di Grufft zu groß vil Alexandern sein.

XVII.

Grab Ikarus/
des Unverständig-Hochmüttigens.

ALs ich mich gar zu hoch durch Luft u Welt geschwüngē/
Und fast das Silber-schloß des Himels durchgedrüngē/
Zerbrach mir Delius der Flügel weiche Pracht:
Di Thetis hat mein Grab in ihre Schoß gemacht.

XIIX.

Grab P. Virgilius/
des Grossen Roms Homerus.

DEr Mantuanische Schwan und Plato der Poeten/
Augustens irrdischer Gott/dem Pallas muß erröthen/
Der Trabende Virgil ruht unter disen Stein:
Der Sinnen Hoheit schleust di gantze Welt nicht ein.

XIX.

Grab Arnoldus Theophrastus Paracelsus/
des Teutschen Hermes.

DEr Leichen hat beseelt/Metall in Gold verklährt/
Und der Planeten Krafft in Sigeln dargewehrt/
Erlegt der Tod und sprach: wo du möchst ferner leben/
So würden noch auff mich die Menschen wenig geben.

XX.

Grab Sanctius Abarcas/

des zweiten Gorgiens Epirotens.

ICh starb/eh' ich gezeugt/ein Grab hat mich gebohren/
Als in der Mutter Uns der grimme Tod umschloß:
Ein Wunder machte mich aus der Erblaßten loß:
So ward ich zu dem Reich aus meinen Grab' erkohren.

XXI.

Grab Orestes/

des schändlichen Mutter-mörders.

WEr diſes Grabmal schaut/sol seufftzen/weinẽ/klagen/
Daß den verdamten Leib der Ceres Schoß umfaſſt/
Durch dessen eigne Faust di Mütter ligt erblaſt/
Der schon Jrions Rad in Plutons schlund muß tragen

XXII.

Grab Miltiades/

des stattlichen Grichischen Krigs-Obristen.

DEr Held Miltiades/ so Hellas Heil erworben/
Und in des Kerkers Grufft zu Hellas spät verdorben
Ward hir so schlecht verscharrt durch seiner Bürger Neid:
Di Ketten bunden Jhn/daß er sein Volk befreit.

XXIII.

Grab Themistocles/

des verschlagenen und verschimpfften Feldherrns.

DEr Xerxes wolte mir mein Vaterland bekrigen/
Jch saß dem Glük im Schoß und lehrte stetes sigen:
Verstossung war mein Dank/ der Perser meine Zir:
Aus Libe Grichenlands lig' ich begraben hir.

XXIV.

Grab Aristides/

des Gerechtesten oder vilmehr der Gerechtikeit selber.

Ich muste ob dem Recht hinweg aus Grichenland/
Doch ward mir ob dem Recht mein alter Ehren-stand.
Manch Kodrus libte mich/dem ich mein Gutt geschenket
Drü ligt mein Körper hir durch Frembes Geld versenket.

XXV.

Grab Pausanias/

des stoltz-mütig-grausamen Tyranns.

Das Glück hat mich verderbt/hoch trabend war mein
Sinnen:
Ich hab' aus Ubermutt mich selbst ni zähmen können/
Drum brachte mir mein Sig nur Felsen-schwere Noth/
Ja Chalciocus einst ob Meineid Grab und Tode.

XXVI.

Grab Epaminondas/

des Beispils Tapfersten Helden.

Der Tugend Konterfei/di Zirath aller Grichen/
Das Bild der Mäsikeit und der Minerven Kron/
Epaminond ligt hir/mit deme Theben Thron/
In vollem Purpur stund und widerum verblichen.

XXVII.

Grab Cleobs und Bitho/

der Kindlichen Tren denckwürdigen Vorbilds.

Zwei Brüder schlaffen hir/di grossen Lohn verspüret
Weil ihre Mutter si zum Heiligthum geführet:
Mein Wandrer/fragstdu auch/was lohnte solcher Fleiß
Es war ein schneller Tod Belohnung/Ruhm und Preiß

XXIIX. Gra

XXIIX.

Grab Claudiens Salmasius/

des Printzens der Gelehrten und Sonnen Weiser Leute.

Als Phöbus schin hiher/sprang er vom Soñen-thron/
Er rif diß Grab beschleust mir meinen klügsten Sohn:
Hir ruht Salmasius/di Sonne diser Erden/
Salmasius wird wol nicht leicht gefunden werden.

XXIX.

Grab Euripides/

des Allerweisisten seiner Zeit.

DEr Trauer-spile Lob schwingt an di Sterne sich/
Schaut/wi mit schnellerm Bliz di Mißgunst drang auff dich/
Von des Promerus Hauß/di mich hiher gebracht/
Als ich zerrissen ward von Hunden bey der Nacht.

XXX.

Grab George Philip Harßdörffers/

des Hoch-teutschen Tullius.

DEr sich den Spilend hiß/und alles that im Spil/
Hilt' auch den Tod vor schertz/u. gab auf ihn nit vil/
Er riff: du spilst mit uns; diß nehmen ist ein geben:
So bald dein Aufzug weg/bekrönt uns wahres Leben.

XXXI.

Grab D. Benedict Carpzovs/

des zweiten Tribonians.

HI legte sich das Recht mit ihrem Sohn ins Grab/
Si nam di Wage mit/und ihren Richter Stab:
Und sprach: Wann Carpzov wird vor Gottes Richtstuhl kommen/
Wird er mit disen Schmuk vor mich sein aufgenommen

XXXII.

Grab Richardus/
des Christen-Nestors.

Als diser hundert Jahr volstandig überlebt/
Bezeiert' Ihn erst di Zahl/ so Nestorn noch erhebt:
Wo ein Jahr hundert heißt mit recht des Menschen leb̄/
So solte dise Grufft vir Leichen von sich geben.

XXXIII.

Grab Menecrates/
eines auffgeblasenen Arzts.

Hir ligt Menecrates/der Grosse Tohr/begraben/(ben.
Bei dem d' Nachruhm muß sein bleiches Grabmal ha-
Als er im Leben war/wolt' er vergöttert sein/
Der Tod entgöttert' Ihn/und schrib ihn Lethen ein.

XXXIV.

Grab Scipions des Africaners/
des Römischen Alexanders.

Es ward durch meine Faust di halbe Welt besigt/
Carthagens schmuk verbrand/ der Hannibal erleget:
Doch welkte straks di Palm/wi Neid und Zeit sich reget/
O merkt/wi Menschen-thun dem eiteln unterligt!

XXXV.

Grab eines Hirten.

Der Abendstern ging auf mit starken Winters-rasen/
Daß ich ein Feuer must' an einem Baum auffblasen:
Ich schliff und in dem Schlaf ward ich und er entbrand/
Daß beider Asch' man am lichten Morgen fand.

XXXVI.

XXXVI.

Grab Kaiser Heinrichs des VII.

des zweiten Flav Claudius.

ICh must' im Abendmahl (O Spott d' Welt) ersterben
Der Himmel muß sich noch ob meinem Tod entferben
Durch dessen Hand ward mir des Zepters Gold erbleicht
Der Lebens-ambrosin vergifftet dargereicht.

XXXVII

Grab Johann Barclayens/

des sinnreichen Welt-klugens.

DEn di Welt-klugen heut/als einen Abgott / halten,
Und wegen ein Gericht vorzihen allen Alten/
Ligt hir mit diesem Lob das Klugheit ihm gesätzt:
Man zweiffelt/ ob ich mehr genutzet als ergetzt.

XXXIIX

Grab Aristoteles/

des Alexanders der Weltweisen.

HIr ruht/der den gelehrt/de. Pol und Welt bekrigt/
Und wich doch disem Grab/weil dis r weiter sigt:
Der Schüller räumte weg/di Ihm nit wolten weichen/
Der Lehrer aber di / so Ihm zu groß / ingleichen.

XXXIX.

Grab zweier Geschwister/

Welche in Ehe-bruch ergriffen worden!

WEil du vorüber gehst betrachte disen Ort:
Erwege thränend auch di kurtz-geschribnen Wort:
Ein paar Geschwister sind in diser Grufft begraben/
Ach frag' ums Ende nicht/ daß si di Ruh' einst haben.

XL. Grab

XL.

Grab eben derselbigen.

DEr Mars zu seiner Zeit/di Venus auf der Welt/
Und zwar aus einen Leib/erfüllt diß Todten-feld.
Der Schwester Libe hat den Bruder höchst-gestellt/
Als si nach den Vulkan zu jenen sich gesellt.

XLI.

Grab eines unglükseligen Sohnes.

O Wunder-fall! als ich mich unterstand zu rächen
Des libsten Vaters Tod/muß mir di Seel aufbrechen:
Di Frömikeit galt nichts. Der Zunge scharffes Schwerdt
Hat uns/ wie eine Flamm erbärmlich auffgezehrt.

XLII.

Grab der Lydien/
einer Unglükseligen verlibten.

HIr ruhet Lydie / von Floridan gelibet/
Di des Lagardens List biß auff den Tod betrübet:
Durch die Verrätherei ward si zur Magd gemacht/
Diß Buben-stükk hat si in Tod und Grufft gebracht.

XLIII.

Grab der Fleurien/
Eines Rach-girigen Frauen-Zimmers.

ICh bin di Fleurie; Gifft hat mir Ruh gegeben/
Als ich den Florisand erschrecklich bracht' ums Leben/
Des libsten Hals hab ich noch in dem Grab' umfast:
Wi freudig lig' ich hir; weil ich in Rach' erblasst.

XLIV

XLIV.

Grab Goffredi/
des Fürsten der Schwartz-Künstler.

MEin Mund sprach vil von Gott/das Hertze von dem Teuffel/
Di Kantzel blendte fest/daß keiner hatte Zweiffel.
Ein holtzstes war mein Sarg/di freie Lufft mein Grab:
Ich stig wie Lucifer/und fil/wie er/herab.

XLV.

Grab Card. Didacus Spinosens/
eines Unglüklich-Glükseeligens.

ICh konte über Carl des Lebens Urtheil sprechen/
Philipp der Zweite hat mich hoch und groß geschätzt/
O grosse Gunst/du hast als Ungunst mehr verletzt/
Wi sich an meinen Leib/ein Messer muste rächen!

XLVI.

Grab eines Juden.

DAs Ungeheur/ein Jud' ist Judas-gleich begraben/
Dem Teuffel kam der Geist/der Leib den schwartzen Raben.
Als er den Strik ergrif/gefil Jhn diß allein/
Daß unter Christen auch nicht wenig Juden sein.

XLVII.

Grab Androdus/
des Röm. Helpis!

ICh suchte meinen Tod im düsterm Waldrefire/
So schenkt das Leben mir der König aller Thire:
Als nun di Fessel Jhn und mich der Tod umschloß/
Lebt' ich durch Jhn/Er mich erwünsch der Fessel floß.

XLIIX

XLVIII.

Grab eines Hoffärtigen.

EIn stoltzer Mensch/ein sinn den Pfauen zu vergleichē/
Hat durch des Todes Macht hir müssen auch erbleichē:
Bethörtes Welt-Kind! Schau wol di Gebeine an/
Und lerne/ daß dem Tod sei alles unterthan.

XLIX.

Grab eines Vogelstellers.

ICh sucht in Wäldern Lust vom Morgen in di Nacht/
Biß mich di Müdigkeit nach Hause widerbracht.
Als ich das Feder Volk nicht sonder List gefället/
Fil ich in Netz und Garn/ di mir der Tod gestellet.

L.

Grab Cornelius Nepos/
des Römischen Unvergleichlichen Lysiens.

HIr ruht der Römer Mund/des Titus Freud u. Woñe
Der Helden Ruhm-Trompet/ des grossen Redners Sonne:
Es wird sein Nahmens licht durch hoher Feder Zir
So lange Titans Hauß/ beflammt sein für und für.

LI.

Grab Justus Lipsius/
des Niderländischen Tacitus.

ICh war ein Socrates bei meinen Lebens Zeiten;
Des Nahmens Lob muß sich in diser Welt ausbreiten:
Ein Theil ist tod; ein Theil zeigt sich den Printzen hi/
Ein Theil im ruff; ein Theil in Güldnen Schrifften dir.

LII.

Grab Jul. Cäs. Scaligers /
des zweiten Massinissens.

HIr muste Scaliger/der Götter-Held verblühen /
Er war ein Wunderwerk/das Gott der Welt gelihē/
Der Christen Xenophon/di Krone seiner Zeit
Der Wissenschafften Printz/ das Bild der Ewikeit.

LIII.

Grab Joseph Scaligers /
des Grossen Vaters würdigen Sohnes.

DAs Frankreich ehrte mich/nachdem es mich verlohrē/
Ich endert Jahr und Zeit/di ich aufs neu gebohren/
Di Musen schar zog mit / wo ich hin wolte gehn :
Durch mich kan Leiden sein noch mehr als dort Athen.

LIV.

Grab Marc. Anton Muretus/
des Welt-berümten Redners.

ES wird Muretens Leib bei disem Stein gefunden/
Mit dem Beredsamkeit ist komen und verschwunden/
Was Tullien erhub / dis war sein Eigenthum :
Das Grab beschleust den Leib/di Welt den Ehren-ruhm.

LV.

Grab Caspars von Barth/
des Teutschen Scaligers.

DEr Himmel-grosse Barth/das Lob der Libe-thriñen/
Ein Gott der klugen Welt / di Lust gelahrter sinnen/
Des Teutschlands Scaliger/der Weißheit Ebenbild /
Hat mit dem Leib dis Grab/dem Witz den Kreiß gefülle.

LVI.

LVI.

Grab Auguſt Buchners /
des Wittenbergiſchen Thales.

Als Buchners Gold-mund wich / iſt Weißheit mit entwichen /
Der Muſen Zir fil hin / di Verß-kunſt ſtund erblichen /
Das Dreßden klagt den Sohn / der reichen Phebus klein /
Di Welt bethränte Jhn / nicht Wittenberg allein.

LVII.

Grab Daniel Heinſius /
des Niderländiſchen Orpheus.

Hir ruht der groſſe Heinß / den Tugend aus muß breite
Der Ewikeiten Sohn / ein Phenix ſeiner Zeiten:
Des Orpheus Laute ſprang vor diſem Geiſtſchen Schwan:
Sein Witz verbleibt bei uns / der Geiſt flog Himmel-an.

LIIX.

Grab Guſtavs des Groſſen /
des Schwediſchen Alexanders.

Hir ward Guſtav verſenkt / der Troſt der Norden Welt /
Ein Troſt des Zirkels ſelbſt / der alles in ſich hält:
Laſſt di Pyranien / mit den Coloſſer brechen:
Es wird Guſtavens Lob der Zeiten Sturm nicht ſchwächē.

LIX.

Grab Philipſen Sidneiens /
des Britanniſchen Achilles.

Bellona kan diß Grab nicht ſonder trähnen ſchauen /
Diweil ihr groſſer Sohn ins ſelbe ward gelegt:
Und Pallas klagt den Mund / der noch erblaſſt bewegt /
Drum hat ſi ſeinen Ruhm ins Sonnen-rad gehauen.

LX

LX.

Grab Stanislaus Aichhausers
des Breßlauischen Lob-würdigen Aristides.

DEs Breßlaus Atlas ist von seinen Sitz entwichen /
In dessen Tullius und Piso scheint erblichen /
Aichhäuser / der di Stad mit Gaben hochgezirt /
Der hir und dort mit Ruhm / als Siger triumfirt.

LXI.

Grab George Fridrichs von Artzat
und Groß-Schottkau /
des Breßlauischen Atticus.

DEs Rathes Sonn und Kron / ein Nestor unser Zeite
Ja Agamemnon auch / den Ruhm und Lob begleiten
Herr Friderich von Artz ruht unter disem Stein:
Sein hoher Geist schleusst sich dem Sonnen-zirkel ein.

LXII.

Grab D. Ananias Webers /
des Schlesischen Polycarpus.

DEs Breßlaus starker Schutz / der Pristen Freuden Sonne /
Di Lust der Frömikeit / der Außerwehlten Wonne /
Der Anker / daran sich di Weißheit hat gelehnt /
Versank zwar hir ins Grab / doch bleibt er fest bekrönt.

LXIII.

Grab Heinrich Klosens /
des Breßlauischen Trocendorffs.

MEin Haupt schmükt Diamant / die Seele aber Got
Ich kam aus Leid in Freud durch einen sanfften To
Vil tausend hat mein Fleiß auff diser Welt gelehrt /
Drum bleibt mein Nahme noch auff diser Welt beehrt

LXIV

LXIV.

Grab Raymund Lullus/
des neuen Protagoras.

DEr Gold aus Ertz gemacht/u. durch verborgne Krafft/
In einer Schrifft verstekt der Menschē Wissenschaft/
Liß hir/was irdisch war mit wenig sand beschlüssen/
Was Lullus hat gewust / lehrt Lullus Kunst zu wissen.

LXV.

Grab Valentin Kleinwächters/
des Breßlauischen Quintilians.

ES zog der Valentin/di Lust der Pierinnen /
Mit seinem schönen Geist/ und reich-beseelten Sinen
Zum wahren Vaterland/dem Himmels-Schloß empor:
Hir weinet noch um Jhn der Musen gantzes Cohr.

LXVI.

Grab eines Lob-würdigen Jünglings.

EIn Jüngling/den du kanst den zweiten Tuscon nennen/
Der in der ersten Glutt den Sternen eilte zu/
Der alle Wissenschafft vollkommen kont erkennen/
Kam aus Minervens Neid in dise Grufft zur Ruh.

LXVII.

Grab Jonas/
des Grossen Prophetens.

ICh floh den nimād fleucht/als mich ein Fisch umschloß/
Mein Grab das Lebte selbst/mein Meer war Meeres loß /
Des Cydnus Schneeflut hat die Flammen ni gekühlet/
Sy Amithaons Sohn drei Tag und Nacht gefühlet.

LXIIX.

LXVIII.

Grab Josefs/ des Keuschheits-Spigels.

Rondeau.

HIr ruht der Keuscheit Licht. Er ward beglükt gesätzet
Auf einem güldnen Thron und hiß di Zuversicht
Der Brüder/nach dem si zum höchsten Ihn verletzet.
Gott ist der Tugend Lohn. Hir ruht der Keuschheit Licht.

LXIX.

Grab eines Feld herrns.

ICh war zum Waffen Glantz auf diſe Welt gebohren/
Und in der Wige hat der Mars mich auserkohren:
Mir gleichte nicht ein Heer. Den keiner konte tödten
Erſchlug einſt in der Schlacht ein Hagel von Falkneten.

LXX.

Grab eines Furchtſamen Soldatens.

ICh war von Worten heiß und froſtig im Geblütte/
Der Mund g'lich löwen ſich/den Haſen das Gemütte.
Wann ich nur Feinde ſah/erſtarb tes Hertzens-Krafft:
Doch ward ich jämmerlich durch Krankheit hingeraffe.

LXXI.

Grab eines ſchlaffend-zerriſſenen Mohrens.

EIn ſchwartzer Menſch/ein Mohr/ dem Pech nicht zu vergleichen
Dem träumte/ wi Ihn hätt ein Tiger umgebracht;
Als er ſich tif verſtekt bei angebrochner Nacht/
So muß er auch im Schlaff/ wi Ihm geträumt/ erbleichen.

LXXI

LXXII.

Grab eines Akermanns.

DJe Erde ward mein Schatz/und mehrt di Freuden-Flammen/
Wann ich di Früchte sah in Blüte stehn beisammen:
Si brachte mir das Brod/und Fleisch auch bald darneben:
Nun muß ich selbst mein Fleisch zur Kost den Würmern geben.

LXXIII.

Grab En-Scipio/

des grossen Africaners ungerathenen Sohns.

ICh bin vom hohen Stamm in dises Leben kommen
Doch hat denselben mir der Laster-Gifft benommen:
Vom Vater konte ich sehr reich-gebürtig sein:
Ich war ein Risen-kind/und ward doch Zwerge-kleur.

LXXIV.

Grab eines Unteutschen Teutschen.

DAs Teutschland zeugte mich/doch Unteutsch war mein Leben/
Hispanisch/Englisch/Welsch pflegt' alles ich zu geben.
Frantzösch/Italiänsch war meiner Kleider Tracht:
Welch fremdes Kleid hat mir der Teutsche Tod gemacht.

LXXV.

Grab eines Buhlers.

DEs Amors Candidat/dem Venus eingeblasen
Der falschen Libe Pflicht/und bitter-süsses rasen:
Ward von der Libsten gleich mit Lippen-Wein getränkt/
Als ihm der Tod den Trank gantz plötzlich eingeschenkt.

LXXVI.

LXXVI.

Grab eines Unglükklich-glükkseeligens.

WEr seine Hofnung setzt aufs Glükkes silber-spitzen
Der muß verwüdet sein/mir gleich/von ihren pflitzē:
Ein Crös-und Crispus wär/an schätzen mir gewichen/
Doch bin/wi Irus ich/zu letzt noch hir erblichen.

LXXVII.

Grab eines Alchimistens.

MEin Gold hab ich verkocht und bin in Armutt kom̄en/
Als mir des Ofens Glutt mein Gutt/und Muth genommen:
Es kam um einen Stein mein Geld in freie Lufft/
Der Geist floh solchen nach/der Leib blib diser Grufft.

LXXVIII.

Grab eines Seel Blindens.

ICh kont auf Erden nicht des Titans Hauß erblikken.
Noch zu der Nächte trost di Augen-lichter schikken/
Als nun der Seelen gast von denen abgescheidt/
So seh ich Gottes Thron in alle Ewikeit.

LXXIX.

Grab Johann Passeratius/
des Grossen Wunder-blinden.

MEin hoher Geist hat sich ans sternen-dach geschmügē/
Und ist ans Sonnen-zelt dem Adler gleich gedrügen/
Ich gläntzte im Gemütt und an den Augen nicht/
Doch sah ich Pheben wol auch sonder Phebens Licht.

LXXX.

Grab Jacob Cujacius / des Papinianus seines Jahr-hundert.

Ich bin so hoch im Recht zu meiner Zeit geklimmet
Daß Mir Astrea wich / und ihren Sitz bestimmet
Si schenkte mir di Kron / di nur dem ädlen Haupt /
Das Antonin gefällt / zu tragen war erlaubt.

LXXXI.

Grab Pindarus / des Majestätischen Poetens.

Minerva trug den Helm / Apollo Pfeil und Pfeil
Neptunden dreizankstab / der Jupiter den Keil:
Mir kam von Alterthum ein flammendes erhitzen
Der Donner-worte knall und Majestätisch blitzen.

LXXXII.

Grab George Gelnitzens /

Als sich mein gantzer Sinn aufs höchste wolte mühen
In Pindus libsten Ort / nach Heidelberg zu ziehen
Empfing mich auff dem Weg / ein unverhoffter Todt
Der Himmel ward di Schul; mein Lehrer aber GOtt

LXXXIII.

Grab Luc. Agarinus.

DEs Himmels Jaspis stand durchstükkt mit Stern
und Gold /
Der Silber-monde aramm / di Nacht war mir nicht hold
Ich brachte Nero Pest von seiner Mutter Leben /
So muß ich meines statts dem Bluthund davor geben

LXXXIV

LXXXIV.

Grab Sejanus/

des Unglükseeligen Hoffmanns.

DJ hoch-geneigte Gunst/mit der ich ward bestrahlet/
Der helle Kaiser-glantz/der meinen Hoff bemahlet/
Versenkte mich mit spot. Mein Glük hat sich gewand:
Dem Rom zu enge war/ligt in den Tiber-strand.

LXXXV.

Grab Nero/

des Römischen Psalaris.

MEin Hoff lag leichen-vol/an Martern trug ich Lust/
Man saget noch von mir im sud/West/Nord u Ost.
Weil Mord mein Handwerk war/so hab ichs nit gebro-
Ich fil/wi ich gelebt/als ich mich selbst erstochen. (chen

LXXVI.

Grab Agrippinens/

des Ausbunds ehrsüchtiger Weiber.

DJß Weib hat Ehrsucht hoch vor tausenden gelibet/
Si stützte einen Thron/den si hernach betrübet/
Blutt-schande/Ehrgeitz/Stoltz hat ihr vil Leid gemacht/
Drum ward durch eigne Brut si in dz Grab gebracht/

LXXXVII.

Grab Platons/

des Homerus der Welt-weisen.

JCh bin durch di Vernunfft zu solcher Hoheit kom̄en/
Daß ich den Musen-thron dē Weisen-printz genom̄en
Di Lippe spritzte Gold und floß von Zimmet reich/ gleich.
Mein Schüller kam zwar hoch/doch scheint er mir nicht

LXXXVIII.

Grab Aviohvs /

des Römischen Esopus.

MI müssen noch erstaunt von meinem Tode lesen /
Weil er ein Wunder ist in diesen Kreiß gewesen:
Ich starb und lebte doch / als Rom mich tod geacht /
Wi mich di Flamm erwekt / so lag ich umgebracht.

LXXXIX.

Grab Epicharis /

des Großmuttigen Frauenzimmers.

HIr ligt Epicharis / di Nero hat getödtet;
Vor derer Helden-mutt noch Rom und Welt erröhtet.
Di Folter war ihr Port / der Tod ihr Ehren-thron /
Wi si darauff geherscht / weiß alle Welt davon.

XC.

Grab Caj Cornel. Tacitus /

des Fürstlichen Lehrmeisters aller Printzen.

HIr ligt der kluge Mann / den alle Printzen ehren /
Den der Atlanten schar / als ihre Bibel / hören /
Der grosse Tacitus: um den zu einer Zeit
Di Klugheit und Natur gehalten einen Streit.

XCI.

Grab Ambrosius /

des Grossen Mediolanensischen Lehrers.

DI Feld einwohnerin hat meinen Geist getränket
Mit ihren Honig-saft, den Mund selbst Gott beschenket /
Den Kil di keusche Laub / di höchste Heiligkeit:
Ihr lebet meine Seel in Lust, ohn alles Leid.

XCII.

XCII.

Grab D. Zachar. Hermanns/
des Breßlauischen Chrysostomus

DEr grosse Lehrer ligt in diser Grufft versenket/
Den Gott mit Weißheit hat vor hunderten beschenket
Budorgis schmekte noch des Hermanns Goldnes naß/
Als dise ädle Stadt den grossen Sohn besaß.

XCIII.

Grab Christoff Köhlers.
des Breßlauischen Pindarus.

HIr ward der Pindarus des Bober-strems begraben
Bei dem di Verskunst wolt ihr eignes Grabmal habē
Es nannte Pallas ihn den erst-gebohrnen Sohn/
Der Nachruhm ist sein Preiß/ di Ewikeit der Lohn.

XCIV.

Grab Nicolaus Henels/
des Schlesischen Tacitus.

PAusanias beschreibt das kluge Grichenland
Und Tacitus erhebt der Weisen Römer stand:
Durch Schrifften kam ich auch in grosser Leute Orden:
Ich bin den Schlesiern/ was dort die beide/ worden.

XCV.

Grab Friderichs Taubmanns/
des Schlesischen Apollo.

ALs Taubmans sternen-geist sich diser Welt entrissen/
Beweinte Pallas Ihn/ und ließ hir Zehren flissen:
Si stand auff diser Grufft/ ihr Mund der sagte klar
Des Taubmanns hohen Geist zeigt nicht ein ides Jahr-

XCVI. Grab Martin Zeilers / des Teutschen weitberümten Varro.

Rasmus wird annoch von allen hochgeprisen /
Daß er di gantze Welt mit Schrifften unterwisen :
ein Fleiß hat gleichfals vil des Teutens land gelehrt :
as Glider hauß ruht hir: der Geist bleibt stets bechrt.

XCVII. Grab eines Verdammten.

Jübel muste ich von disen Rund abscheiden / (den :
Der Leib blib diser Welt / mein Geist d Qual u. Lei-
ch lebt in kurtzer Lust : nun quält mich stete Noth /
ein ewigs sterben lebt Ist dann mein Todt ein Todt ?

XCVIII. Grab eines Seeligen.

Jseelig muste ich von disem Rund abscheiden /
Der Leib blib diser Welt : Mein Geist / der wonn
und Freuden :
ein Leben war nur Qual / nun leb' ich stets bei GOtt /
o Lust / itz Jammers frei. Ist dann mein Todt in Todt?

XCIX. Grab Zoilus.

Erachtē andrer Werk war stets mein Thun u. Wesen
Deßwegen hab' ich vil der Schrifften durchgelesen.
schmehte den Homer / und mich di Hungers Noth /
ast / Jammer / Hertzenleid / ia selbst ein grauser Tod.

C. Grab Momus.

Jr liget Momus tod / der Tadler aller Sachen /
Doch konte er vor sich nichts bessers imals machen :
So nun dir Leser / auch kein einzig Grab behagt /
So merke / was allhir von Momus ward gesagt.

Qui

Qvirin Kuhlmanns

Spilersinliche Zugabe

Achtzehen

Hertz-gräber.

an seinen

Treu-gesinnten

Gottfr. Lehmann.

I.

Grab einer Binen.

DI holde Bine sog vom Turkis der Violen /
Der Götter Nectar-saft als ihr ein Pfirsken ast /
Den eine Schnekk erschellt / den zarten Geist gestohlen:
Mein Leser / ist si nicht / wi Aeschilus erblasst?

II.

Grab eines Pfauens.

DEr Federn bunter Glantz ist mir so schön entsprossen,
Als Atlantiades dem Argus zu geschlossen
Der hundert Augen Thor. Ich trug in Junons Schloß
Der Römer Seelen hin / und bin selbst Wolken-loß.

III.

Grab Saphyrus /

des Just. Lipsius Hündchens.

ICh muß in Florens Reich mit Blumen mich begatten
Di Nelke ist mein Bett / di Lilge gibet Schatten.
Mich schätzt' der gross Lips weit ädler als Saphir;
Liß selbst di Grabe schrifft / di er gesätzet mir.

IV.

Grab Julius Cäsars Pferds.

DEn Pasax ruhmt der Pers Buzephalen di Grichen;
Ich gehe beiden vor di Welt ist mir gewichen;
Ich ward von Marspiter dem Cäsar zu gesand:
Den Marmel hat mir Rom und Venus zu erkand.

V.

V.

Grab eines Schwanes.

EIn weiß-gebildter Schwan/der Ihm zu Grabe sang/
Bezirend seinen Tod mit gnmutt-reichen Klang/
War von der Nimfen schaar auff Zipris Siges wagen/
Zu diser Lorber-frucht mit trauren hergetragen.

VI.

Grab des Pfauens/
von dem zn erst sich Hortensius gespeiset.

DEs Feder-Volkes Ruhm/der Juno libstes Thir/
Der Farben Wunder-bild/ein holder Pfau ligt hir.
Der erste war Hortens/den Pfauen-fleisch gespeiset/
Traun Alexanders Tisch hat ni di Tracht geweiset.

VII.

Grab eines Elephanten.

HIr ligt ein solches Thir/dem keines zu vergleichen/
Dem offt der Mensch an Recht und Frömkeit muß weichen;
Es schin verlibt/betrübt/erfüllt fast mit Verstand:
Wi man es loben sol/ist Weisen unbekand.

VIII.

Grab eines Fl.

MEin Kleid war schwartzer Sammt/den Hals bezirte Gold/
Ich sprang gantz ritterlich/wo hin ich nur gewolt.
Mein Trank war Rosen-blut/und schlif in weissen Lilgen:
Dir sei mein Bett vermacht/wil es di Frau verwilgen.

IX.

IX.

Grab einer Ameisen.

DJ Erle thränte Gold von ihren Zweigen ab/
Als eine Ameiß sich an disen hoch ergetzet/
In dem hat si das Hartz rings um und um benetzet:
Di Grufft/Cleopatra/ist schöner denn dein Grab.

X.

Grab einer Spinnen.

ICh lauscht' in meiner Burg u fil gantz schnell heraus
So bald mein Schlaf-gemach durch sanfften Tritt erschüttert/
Ich trug das Fligen-Wild mit höchster Lust nach Hauß/
Biß einst des Feindes Grimm auch über mich gewittert.

XI.

Grab eines Johanns-würmchens.

ICh liß nicht ohne Hold mein Gold bei Nacht erblikken
Ein theurer Marmel-stein der muste mich erdrükken.
Nachdem des Feuers-glutt/was unrein/auffgezehrt/
So hat mir hohe Kunst ein † Gläsern Grab gewehrt.

XII.

Grab eines Frosches.

DEr sich den Arion des Wasser-volks genennt
Wann von dem grossen Maul Koachs/Koachs gerennt
Saß im schmaragden-Klee/als ihn der Feind erschlagen:
Wer sein Koachsen wünscht/darf hir nit Fakkeln tragē.

XIII.

† Besihe G. P. Harßdörffern in XI. Theil der Mathematisch u Philosoph. Erquikkung di XXIX. Auffgabe / von dem leuchtenden Johannes-würmchen-Wasser.

XIII.

Grab eines Zwergens.

Er sich gantz ritterlich den Kranchen widersätzt /
Ward auch durch einen Kranch biß auf den Tod verletzt:
Er riff: Ich falle hin / wi alle Risen-Helden (melden.
Es wird Sud / Ost / Nord / West von meinen Thaten

XIV.

Grab einer L.

In Weisser Ritters man betrat ein Goldnes Land /
Und muste lassen dort sein allzuzartes Leben.
Er war vom Leibe klein / und groß von dem Verstand /
Daß Jhn muß Tydeus Lob aus dem Homer erheben /
So bald ein Sulla scheint in Grausamkeit entbrand /
Verübt er rechtes Recht / und kont Jhm widerstreben.
Selbst Plato fil durch Jhn / wi sattsam ist bekandt /
Ein Berg Schoß war sein Hauß / das kringlich Gold umgeben.
Von dises Helden Lob hat künstlich Heins geschriben /
Der Römer schätzt Jhn hoch / der Ungar muß Jhn liben /
Der kluge Araber vermeldet seinen Ruhm.
Manch Indianer sol als einen GOtt Jhn ehren /
Ein andrer lässt Jhn nicht / wann er nur kan / verfehren
Denselben hat er sich vermacht zum Eigenthum.

XV.

XV.

Grab einer Fl.

HIr ligt/mein Wanderer/ ein sorgen-freies Thir/
Das di Arachne hat mit ihren Garn umwället/
Daß in dem ädlen Moß ward ohne Spiß gefället/
Als es einst schmekken wil den süssen Malvasir.
Di Künh it war so groß/ daß es stets für und für
Zu Harnisch/Degen/ Stahl und Büchsen sich gesellet/
Ja Welt-monarchen Thron zum Schlaff-gemach bestellet
Und auff Tapeten nur erkohren sein Panir.
Es aß den Ambrosin aus Silber und Rubalen/
Es trank den Alicant aus theuren Gold-Pocahlen
Biß es so unterging/ vergönnet Jhm di Ruh.
Weicht Syrenaizer! Weich' Achor dessen gleichen!
Weich/O Arachne/weg! Domitian muß weichen'
Und trit du Wanderer/nicht allzuhart hinzu.

XVI.

Grab der Keuschheit.

GEh Wandrer/nicht vorbei für diser Wunder-leich:
Hir ruht/di auff der Welt gantz **Göttlich** hat geschweber/
Und mehr als Engel-rein den **Engeln** nachgestrebet/
Vor der di **Sonn'** ist schwartz/der **Nil** von Flekken bleich.
Als si der **Mensch** gelibt/ war auch der Mensch ihr Reich/

So

So bald er voller Brunst recht bestialsch gelebet
Der Palmen Art gelibt / des Demants Glutt erhebet /
Und hiß an Unzucht groß / verliß si Jhn auch gleich.
Beschau diß Maußolee / daß di ihr selbst erbauet /
Di weder Mann noch Weib / noch Zwidorn / noch ein Geist /
An der man keine Zeit und eine Zeit auch schauet /
Di Mann / auch Weib / und Ding / ja auch was mehrers heisst.
Mein Wandrer / wilst du hir noch klären Nachricht haben?
Di Keuschheit hat sich selbst in dise Grufft vergraben.

XVII.

Grab eines Seiden Wurms.

Ein rein-gereimtes Sonnet.

DIß Grab beschleusst in sich di Mutter aller Seiden /
Den Auszug hoher Pracht / und Mehrerin der Freuden /
Das Kaiserliche Thir / aus dessen Eigeweiden /
Ein ädles Garn entspringt / das billich zu beneiden.
Der Welt-atlanten Schaar wil sich mit disen kleiden /
Das Prinzessinnen-heer wünscht dis nimals zu meiden /
Di Purpur-schnekke muß ihr Blutt darzu bescheiden /
Und ist der Fürsten-Hoff geneigt bemeldten beiden.
Der braune Maulber-Baum in Anmuts-holden Hänen /

Ernährt und nährt es nicht / es spinnt mit eigen Leiden/
Wann es sich selbst verstrikkt / und gleichsam wil vereiden /
Das Gold-Garn und zu gleich sein Leben abzuschneiden.

XVIII.

Grab des L. P.
aus einer Rein-gereimten Sechstimen bestehend.

DJ Grufft beschleust in sich ein Wunder aller Leichen /
Des Himmels Meister stükk / dem irrdsche Kunst muß weichen /
Der Welt unschätzbar Schatz / den nimand sol erreichen /
Vor dessen Gold-strahl bräut das Sonnen-Gold erbleichen /
Den Auszug höchster Krafft / di sich nur ihr kan gleichen /
Di durch Verwandlungs-wind lässt goldne Segel streichen.
Steh / Wandrer / du must hir nicht strakks vorüber streichen!
Nimm klärern Nachricht ein von diser seltnen Leichen.
Hir ligt / di sich entschloß dem Trißmegist zu weichen /
Si wolt Ihn Hand und Ring und ihren Zepter reichen:
Als nun ihr Pyramus einst plötzlich must erbleichen /
Folgt dise Thysbe nach / und starb mit Ihm ingleichen;

Si starb und starb auch nicht/ si starb und lebt ingl
chen/
Ihr Nichts ist mehr als Nichts/ diß Nichts läst Nich
verstreichen/
Si ist ein Geist/ kein Mensch: Wi mag si sich verleiche
Si ist ein Mensch/ kein Geist: Wi solte si nicht weiche
Si ist fast Zwerge-klein und kan di Sonn erreichen!
Si ist auch Risen groß: Und muß dem Grab erbleiche
Diselbe liß unlängst di Schaar erblassen Bleiche
Si zog in Raymund ein/ in Parazels desgleichen
Ihr Wunsch war Ihnen stets mit Gnaden-West z
streichen/
Drauff starb si wider selbst/ als jene worden Leichen/
Si riff: Nun ich dem Kreiß noch einmal muß entw
chen/
So sol kein Sterblicher mehr meine Gunst erreich
Es muste strakks ihr Schluß das leste Zil erreiche
Si trug Ergetzlikeit an eigenem Erbleichen:
Das Hoffen so si liß/ wil Babels-thurme gleichen
Si wolt ihr Grabmahl selbst mit Feuer-farb anstreich
Verfahlte diese Schrifft/ und ward alsdann zur
chen.
Liß selbst/ was si gesatzt/ eh du wilst hir entweichen:
Hir ruht/ was nimals ruht/ dem alles n
entweichen/
Man suchet mich umsonst/ der Witz aus n
erbleichen/
Ich mach aus Armen reich und Arme mus d
Reichen/

M.

Mich krönt noch Jungfrauschafft / weil keiner mir kan gleichen.
Hir lag ich/ itz nicht mehr stat meiner ligt anstreichen;
Die Leich ist sonder Grab/ diß Grab ist sonder Leichen.

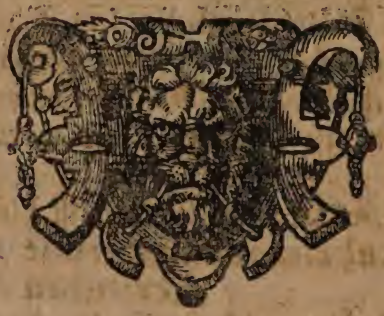
OWENUS

libr. Epigr. ad Heroin. Stuart.

127.

Omnia salsa sitim pariant Potoribus: Osi
Lectori pariant Carmina nostra sitim.

Θ. B. A.



Qui-

D. K.

Kurtze Anmerkkungen

über sein

Spil-ersinnliche Grabe-schrifften.

Eneigter Leser. Di heutige Gewonheit hat etliche Anmerkungen / in dem ersten Drukke gebohren / welche ich dir wiederum überlifere. Daß solche wenig dinen / ist leicht zu bekennen / weil weder Gelehrte noch Ungelehrte vergnüget werden; doch weil si di Gedanken des Urhebers / wi in einem Schatten bilde / zu entwerffen pflegen / haben wir das auf-gesätzte dißmal leicht behalten. Und zwar in der V. Grab-schrifft bey den 3. Vers:

Durch Nerons Neid gelegt. Nero ist ein sonderbahrer Libhaber der Getichte gewesen / und hat / als ein geschikter Natürlicher Poet / unterschidliche herrliche Sachen / der Nachwelt hinterlassen / auch solche auff offentlichen Schau-platze abgesungen. Vid. WILKIUS Orat. X. p. 218. Dahero sol auch / unter andern Seneca / bei Jhm sein angegossen worden / wi er sich / dem Kaiser zu Trutz / der Poeterei beflisse. Gleiches wird auch von dem Poeten Lucan beim TACITO in 15. Jahrb. am 49.

am 49. Cap. berichtet / es habe Kaiser Nero/dessen gemachte Verse/allenthalben unter gedrukket/und diese publiciren zu lassen verboten. Besihe LIPSium Commentar. in hunc locum TACiti, den MOSCHeroschen oder Phil von Sittenwalt im 1. Theil Satirisch. Gesichte/das VII. p. m. 239 und di Anmerkungen H. Dan. CASPERS, zu seiner wolgesäzten Epipharis 675. Verse der 1. Abhandel.

8. 3. Ich muß' Agaven schlecht. Hir wird gesehen auff den Ort des Juvenalis Satyr. 7 wann er spricht:

Lætam fecit cum Statius Urbem,
Promisitque diem tandâ dulcedine captos
Afficit ille animos, tantaque libidine Vulgi
Auditur, sed cum fregit subsellia versu,
Esurit, intactam Paridi nisi vendat Agavem.

Besihe / wi solchen Ort der Unvergleichliche Caspar BARTHius Adversar. Tom. I. libr. XXVII. cap. 17. p. m. 1304. 1305. erkläret. Eben von des Statius Armutt handelt auch Francisc. PETRARCHA de Remed. Utriusque Fortunæ libr. 2. Dialog. 9. p. m. 369.

7 1. Als ich war gantz entzündt. Plinius der Aeltere ist im 56. Jahre seines Alters / Ann. Christ. 79. den 2. November / bei dem Berg Vesuv/als er den Ursprung desselben Feuers erforschen wolte/erstikket. Welche Unglükkselige Bemühung weitläufftig beschriben. PLINIUS der Jüngere im 6 Buch der 6. Epistel / und aus demselben Joh. Ludwig GOTTFRID in Historisch. Chronic. am 4. Theil p. m. 346. Col. 2. DREXELIUS Aurifod. Part. 1. Cap. 3. LANSIUS Oration. contra Gallam p. m. 221. Von dessen sonderbahrem Fleisse/

wi

wi auch seiner eigenen Nachahmung/ besihe den Jüngern PLINium in der 5. Epistel des 3. Buchs an Marcum gegeben; und nach beliben MURETUM Volum. 2. Orat. XV. | M. Christoph. POMARIUM, Fautorem meum observandum, Consilario Scholastico p. m. 191. Weit glükseeliger aber ist der Unvergleichliche Athanas. KIRCHERUS gewesen/ der alles dasselbe besichtiget/ was jener verlanget/ und in seinem ewig währenden Werke des Mundi Subterranei aufgezeichnet. Besihe auch Erasm. FRANCISCI in Ost-West-Indisch-Sinesischen Stats-gart. Part. 1.

11. 3. **Des Romes Junge blizt.** VELLEJUS PATERCULUS, nach dem er des Zizerons Tod beschreibet/ so bricht er im 2. Buch am 66. Cap. in dise nachdenkliche Worte heraus. Vivit vivetque per omnem seculorum memoriam: dumque hoc vel fortè vel Providentiâ, vel ut cumque constitutum rerum Natura corpus, quod ille pœnè SOLUS ROManorum animo vivit, ingenio complexus est, Eloquentiâ illuminavit, manebit incolume, comitem ævi sui laudem Ciceronis trahet, omnisque Posteritas illius in Te scripta mirabitur, tuum in eum factum exsecrabitur, citiusque in MUNDO HOMINUM, quam cadet. Wi Fulvia mit seinem Haupte verfahren und was dergleichen mehr vorgangen/ lehret Franc. FABRICIUS Historiâ Ciceronis p. m. 146. weitläuffig

13. 3. **Ich ruffte Götter an.** Was Symmachus vor ein Man gewesen/ weiset Prudentius libr. 1. contr. Symmach. v. 634.

C

O Linguam miro verborum fonte fluentem
Romani decus eloquii : cui cedat & ipſe
Tullius ! has fundit dives facundia gemmas.
Os dignum æterno tinctum quod fulgeat auro !
Si mallet laudare Deum , cui ſordida monſtra
Pra tulit,& liquidam temeravit crimine vocem.

Wi auch in Præfat. libr. II. v. 51. zu welchen Ort du dem Weitzium in Notis p. m. 749. auffſchlagen kanſt. Wi eiffrig er den Götzen-dinſt verfochten / zeiget SIGEBERTUS Gemblacenſis in Chronic. ſuo ſub Anno Domini 407. Jo. CUSPINIANUS in Comment. Conſulum. Jacob. GODOFREDUS in Vit. Symmach. VICTOR GISELINUS in Prudent. libr. 1. contr. Symmach. Comment. q. p. p. m. 488.

16. 1. **Der ſich den Jupiter der Erden.** Diſes erzehlen JUSTINUS lib. V. cap. XI. §. 12. VALERIUS MAXIMUS libr. 9. cap. VI. Ext. Ex. 1. §. 1. CURTIUS libr. VI. cap. VI. Jo. FREINSHemius Supplement in Hiſtor. Curt. cap. I. libr. I. §. 13. & ex Politico GREG. THOLOZAnus libr. VI. de Rep. Cap. 11. §. 7. p. m. 199 & SCHONBORner libr. 2. Politic. Cap. 26. p. m 198 Woraus aber diſe Benennung zu erſt entſproſſen / erkläret aus Joſeph. BENGORION libr. 1 cap. 4. der tiffſinnige KIRCHERUS Oedip. Ægyptiac. P. 1. Syntagm. 1. cap. p. m. 101. es habe der Ertz-zauberer Meeranebus / König in Ægypten / bei der Olympia / unter der Geſtalt des Jupiters geſchlaffen / von deme Alexander war gebohren worden Dergleichen führet auch an erſt angezogener Freinshem. daſelbſt §. 15. Wi aber

hir

hirvon Monsieur Balzac au livre nommè le Barbon wenig halten wolle/zeigen seine Worte: Il (le Barbon) rompt la teste à tout le Monde des aventures prodigieu ses d'un Nectabis ou Nectanebo Roy d'Egypte; qui par le moyen d'une herbe inconnuë & de quelques fleurs enchantées dont il bait la un buoquet à la Reyne Olympias, lui fit accroire qu'il estoit Jupiter Hammon, & entra sous cemasque dans sa plus estroite & derniere confidence.

19. 1. **Der Leichen hat beseelt.** Von des Theophrastus Wunder-curen schreibt vil MELCHIOR ADAMUS in Vit. Germanorum Medicorum. Von seiner Gold-wandelung MICHAEL NEANDER descript. Orbis ter a Part I. C. 8 Von den Planeten-sigillen besihe THEOPHRASTen selber in I. Buch Ardidox. Magicæ de sigillis Planetarum. Weil aber so vil Urthei le so wol von seinem Leben / als Schrifften anzutreffen / ist unnötig dißmal mehr zu gedenken.

20. 1. **Ich starb, eh ich erzeugt.** Es ist sehr denkwürdig / was di Spanischen Geschicht-schreiber ums Jahr der Geburt unsers Heilandes 923 erwehnen. Sanctius Abarcas war noch nit gebohren/als der Vater Garcias Enecus/und di Mutter Uraca / von dem Arabern umgebracht ward: welcher aus dem bezwungeten Leibe den arm rekte/u. so bald dis Sanctius Guevara sahe/zog er völlig dessen Glider heraus/ daß er wunderbarlich gebohren / und nachmals auff den Thron erhaben worden. Eben dergleichen Wunder-Exempel hat sich so an Gorgien Epizoten zu getragen/ von welchen VALERI-

LERIUS MAXIMUS libr. I. c. VIII. Ex. V. Extern.

21. 3 **Durch deſſen eigne Fauſt.** Di Worte der Clytemneſtra / welche ſi gegen ihren Sohn Oreſten gebrauchet / als er ſi umbringen wolte / ſind zu befinden in Antholog. Graecorum Epigramm. l. 1. Tit. 30.

Πῆ ξίφος ἰθύνεις, κἀμὲ γαστέρος, ἢ κατὰ μαζῶν.
γαστὴρ ἡ σ' ἐλόχευσεν, ἀνεθρέψαντο μαζοί!

Welche des Schleſiens Virgil / Opitz zirlich alſo verſäzet:

Hir Brüſte / da iſt Leib: durch welches ſol dein Schwerdt:
Der Leib hat dich gebohrn / di Brüſte dich genährt.

Alſo redet auch Agrippine unten in der 86. Grab-ſchrift Anmerkung / welche du ſehen kanſt.

22. 1. **Der Held Miltiades.** Vom Miltiade und den vir nachfolgenden hat ſo wol weitläufftig / als zirlich der Politiſche Scribent / CORNELIUS NEPOS geſchriben / deſſen Worte meiſtens allhir ausgedrukket worden.

26. 3. **Theben Thron in Purpur ſtund.** Wi diſe berümte Stad mit dem Epaminond ſei gewachſen / und deſſen Tode widerum vermindert / beſchreibet erſtangeführter NEPOS Examinond. cap. X. §. 4. POLYBIUS libr. VI. prolixè. VALERIUS MAXIMUS libr. 3. Cap. 3. Extern. Ex. V. §. 13. JUSTINUS libr. 6 cap. 8 §. 2 Derer göldne Worte hiher zu ſäzen / wil di Kürze meines Vorhabens nicht zu laſſen.

27. 2.

27. 2. **Weil ihre Mutter ſi.** Argia eine Prieſterin/als ſie ward von ihren zweien Söhnen / Cleobe und Bithone / auff einen Wagen / in den Tempel der Juno geführet / bat ſi von der Göttin / daß ſi ihren Söhnen wolte vor diſe herrliche That / das allerbeſte Gut der Welt geben / welche eilends und plötzlich zugleich mit einander darauff ſtarben. Valer. Maxim. libr. 5. Cap. 4. Extern. Ex. 4. §. 15. CICERO 1. Tuſcular. Quæſtion. f. & Conſolation. Lipſiano Operi in Tomo I. annexa p. 693 a. SUIDAS in Cræſſ.

28. 3. **Di Sonne diſer Erden.** Alſo redet auch der Auctor Oration. in Sa. maſ. Obit. p. 3. Claud. Salmaſius, Vir antiquâ generis nobilitate illuſtris, doctrinæ immensâ Varietate admirabilis, maximis in Rempubl. litterariam promeritis inſignis & Lugdunenſis hujus Athenei, immo ORBIS LITERATI UNIVERSI SOL CLARISSIMUS. Wi thöricht / ja recht kindiſch ſpricht des Salmaſius Ertz feind. Jo. MILTONIUS contra Salmaſium Præfat. Nihil elaborate, nihil diſtincte, nihil quod ſapiat, in lucem emittere aut ſoles aut potes: ſed veluti Criſpinus alter, aut Tzetzes ille Græculus, modò ut multum ſcribas, quàm rectè, non laboras: nec *ſi labores, valeas.* Des Salmas ſein Leben beſchreibet auch nicht uneben der Bibeleſene Mart. HANKIUS libro de Romanar. Rerum Scriptoribus P. I. CAP. XC.

29. 3. **Zerriſſen ward von Hunden.** Als Euripides / bei Nacht von dem Abendmahl Archelaus / Königes in Macedonien nach Hauſe gehen wolte hat Promerus einer ſeiner Mißgünſtigen / Hunde an Ihn gehetzet / von

denen er zurissen ward VALERIUS MAXIMUS, libr. IX. c. 12.

39. 3. **Ein paar Geschwister sind.** Von diser und den V. nachfolgenden Begebenheiten / kan auffgeschlagen werden Rousserens Trauer-geschichte / durch Martin ZEILERn übersetzet / als di VIII. IV. XV. XXI. und II auff welche vornemlich gesehen worden.

52. 3. **Der Christen Xenophon.** Mit disen wie auch mit den Masinissen hat sich selber zuvergleichen beliebet Julius Cäsar SCALIGER, wann er beim LIPSIO Centur. II. MISC. Ep. XLVI. also schreibet: Pugnavi (Jul. Scaliger.) pedes, eques, adolescens, Juvenis: miles, Præfectus, certamine singulari, in obsidionibus, in campo civili, ad ludos equitum ordinarios, in excursionibus, in exercitibus. Sæpius vici, aliquando victus sum, corpore, non animo: non Virtute, sed fato: sed ita, ut etiam adversi casus ipsi majori mihi fuerint honori propter egregia facinora, quam ipsis hostibus victoria. Quod si exempla non sunt odiosa, poterit illius (Paschalii) erga me amor ejus animum eo impellere, ut simul & Masinissam & Xenophontem componat, quod utriusque idea ex me unum exprimat.

53. v. 1. **Das Frankreich ehrte mich.** Es wird beliebet auff des OWENus seine scharffsinnige Beschrifft in Appendic.

Absentem nunc Gallia Te desiderat Unum:
Tum Tua Te tenuit Gallia, nullus eras.

über seiner Zeit-Verbesserung sind alle höchst-bestürtzet worden / daß auch Dan. HEINSIUS Orat. in Jos. Scaliger.

ger. Fun. herausbricht: De quo Opere (libri de emendando tempore) nemo unquam solus judicare potuit. Edidit immensum illud & Herculeum opus senex & affectâ ætate, in quo Chronicon Eusebii recenset, omnium Historicorum ac Chronographorum errores notat, totam sacram ac profanam Antiquitatem illustrat. Deßgleichen VOSSIUS libr. II. de Histor. Latin. C. XI. p. 296 JOS. SCALIGERI in hoc (Eusebianum) Chronicon Commentario, nihil excellentius, aut simile etiam interiores habent litteræ. Doch wil solches Companellen nicht allerdings gefallen / denn du sehen kanst.

54. 2. **Mit dem Beredsamkeit.** Es ist auff di Worte Franc. BENCII gezilet worden Oration. Funebr. in Muret. p. m. 673. Ad MURETum laudandum eo ipso, qui laudatur, Laudatore Opus esset, sed admoneam etiam ELOQVentiam ipsam decessiste cum Homine ELOQuentissimo.

55. 2. **Ein GOtt der klugen Welt.** THom. REINESIUS I. Var. 2. Adivicies octies centum omnis generis Auctores, quantum Latium, nec Aristarchus, nec Varro, nec Plinius, nec Athenæus (quos omnium fuisse instructissimos, à multâ lectione nemo nescit) Casp. BARTHIUS in amplissimo Adversariorum Opere profitetur legisse; eosque nonnullos ita sibi deditos habet, ut eum non hujus tantum seculi, sed quorumvis ceterorum Philologis & Criticis præferre non dubitent; & simile ab uno Homine nihil unquam in litteras missum videri posse velint. Vid. Jos. BARTH. de seipso Præf. in Anim. ad Claud. qv. extr. & Præf. ad Lector. Tom. I. Adv. qu. s.

Unter seinen Bildniß in bemelten Adversariorum Opere stehet solche Lobschrifft:

ΑΝΤΙ ΘΕΟΝ· ΤΟΤΕ· ΧΡΗΜΑ· ΒΡΟΤΩΝ· ΜΕΓΑ· ΘΑΤΜΑ· ΘΕΩΝΤΕ ΕΜΨΥΧΟΝ· ΕΙCΟΡΟΩΝ· ΣΤΝ· ΓΑCΤΕΡΙ· ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗΝ. ΒΑΡΤΙΑΔΗ· ΚΑΛΟΝ· ΕΙΠΕ· ΧΡΟΝΩΝ· ΚΟCΜΗΤΟΡΙ· ΠΑΝΤΩΝ. ΕΛΑΑCΤΕ· ΑΤCΟΝΙΗΤΕ· ΤΟ· CON· ΚΑΕΟC· ΑΙΘΕΡΑ· ΒΑΙΝΕΙ.

Besihe auch Thom. MAGIRUM in Onomatolog. Tit. BARTH.

LXIV. 2. **In eine Schrifft verstekkt.** Raymundus Lullus hat in seiner einzigen Grossen Kunst mehr Wunder verborgen/als sattsam zu begreiffen. Wi hoch Ihn aber theils erhoben/theils verlachet/mehr aus eigenen unvermögen als aus Grundrichtigen Urtheile/ sind alle Bücher vol/ und hat den Lullum nichts destoweniger hervor gesuchet der Welt-beruffene und ausbündig-tifsinnige P. ATHanas. KIRCHERUS in seiner ARTE MAGNA SCIENDI sive COMBINATORIA, welcher wol verstanden/wi weit mit ihren Erklärungen LUPETUS, LAVINETa. Corn. AGRIPPA JORDANUS, von rechten Zwekke entfernet/ und wi hoch vil durch di Lullianische Alphabeta gestigen. Besihe Nicol. CAUSINum in LULLI Vita & KIRCH. Præfat. ac Libr. I. CAP. III. p. 3 laudat. libr.

71.2. **Dem träumte/wi Ihn hätte.** In Bengala träumte einem Moren-knecht des Nachts/er wer de vom

Tiger

Tiger hinweg genommen: Derhalben verbirgt er sich drauff di folgende / unter den Uberlauff des Schiffes. Nichts desto weniger kommt selbige Nacht ein Tiger / da di andern alle schlaffen / ins Schif / uñ verletzet keinen / ohn allein diſen Träumer / denn er mit sich darvon trug. Erasmus FRANCiſci in seiner hochgelährten Schau-Bühnen 2 Verſaml. p. m. 244. Es sollen aber di West-Indianiſchen Tiger / nur allein di schwartzen / und nicht di Weiſſen Leute anfallen Ja nach des von Einſchoten bericht / wann ein Mohr und Weißer bei einander ligen und schlafen / so werde der Tiger den Weiſſen nicht berühren / den Schwartzen aber hinweg tragen.

77. 3. **Es kam von einen Stein.** OWENUS libr. II. Epigramm. IX. in Chymicum:

Rem decoxit iners Chymicus, dum decoquit aurum,
Et bona dilapidat omnia pro lapide.

Welches ich also verteutſche:

Es wendt der Gold-chimiſt sein Geld auff einen stein;
Verkocht das eigne Gut und muß ein Bettler sein.

Videat. MAGIRUS Polymnem. p. m. 356.

86. 8. **Drum ward durch ihre Brut.** Di durch dē Sohn entſeelte Agrippine iſt durch den hoch-Feigenden Kil H. Daniel CASPERS, welcher / in den Trauer-ſpilen unvergleichlich iſt / widerum beſeelet und so Welt-bekand worden / daß unnöthig scheint mehr ihr er zu gedenkken. Der nettredende SARBIEV führet ſi also in seinen Buche Epigramm. LVII. ein:

Quo

Quo gladium vibras? Utero mammisne minaris!
Ah reprimat cæcus barbara tela furor!
Lactabam mammis, utero te, nate, ferebam:
Dignus erit veniâ forsan uterque locus.
Erramus. Qui te miseras malè fudit in auras,
Dignus utérque mori: Cæsar utrumque feri.

Welches ich also versätze:

Wo sol dein Schwerd hineln? Schau hir den Leib und Brust!
Ach daß dein blinder Grimm erstaunt' ob solchem Wüten!
Der Leib trug dich / mein Sohn / di Brüste gaben kost!
Du soltest Gruß und Kuß stat blanker Dolcher bitten.
Doch nein: daß du mein Kind / verdin ich dises auch.
Stoß / Kaiser / durch di Milch! Stoß / Mörder / durch den Bauch!

99. 2. **Ich schmähte den Homer.** Zoilus hatte diselben Bücher / welche er wider Homern verfertiget / dem Egypter Könige Ptolomäus zu geschriben / in Hoffnung / eine grosse Belohnung darvar zu empfahen. Als es aber umsonst: und er aus Mangel / um etwas zu bitten gezwungen ward / antwortete der König: Er verwundere sich / daß Homerus / der vor so vil Jahren gestorben / noch so vil tausend Menschen versorgen könne; Zoilus aber / der doch gelehrter / als jener wäre / solte mangel leiden. Endlich ward er von einem Felsen herab gestürtzet. ERASMUS Chiliad. II. Cent. 3. Adag. VIII. p. m. 496.

Uber

Uber di Zugabe.

1. 4. **Wi Aeschilus erblasst.** Als Aeschilus den Einfal des Hauses entfliehen wolte / und sich auff einen Ort an di Sonne im Blanken Felde satzte / floh gleich ein Adler über ihn / und liß eine Schnekke auff sein kahles Haupt / daß jener vor einen Stein ansahe / herab fallen / der ihn erschlug. Val. Max. libr. IX. cap. XII. de Mortib. non Vulgar. Extern. Exempl. 2. & Foppius ab Azemâ libr. 1. dissent. Jur. Civil. 17.

3. 3. **Mich schätzt der grosse Lips.** Lipsius der stattliche Scribent ist von Jugend auff ein sonderbahrer Libhaber der Hunde gewesen / wi er selber Centur. 2. Misc. Ep. LXVIII. berichtet / und gedenket vornemlich / in seinem XLIV. Send-schreiben des I. Hundert an di Niderländer unter andere vilen Lesens-würdigen Sachen / und recht seltenen Wunder-Beispilen / in denen sonderlich mehr als zuvortrefflich scheinet / des Saphyrs / Mopsulus / Mopsus. Unter allen dreien aber ist diser Saphyr am allerlibsten Ihm gewesen / wi solches di LXXXIX. Epistel des 3. Hundert an di Niderländer sattsam bezeuget; Wo er seinen Tod ausführlich beschreibet / Grab-verse hinzusätzet / und unter andern dises Schertz-Grab auffgerichtet:

HÆCA-

HECATÆ SACR.
SAPHYRUS DOMO BATAVUS
DELICIUM LIPSI, DECUS CANUM,
INGENIO, LEPORE, FORMA,
H. S. E.
TRISTI FATO EREPTUS,
ET FERVENTIBUS AQVIS MERSUS,
CUM VIXISSET LUSTRA, PLUS TRIA.
O HERI DOLOR!
TUUM, LECTOR, ADDE
QVISQVIS LIPSIUM AMAS, IMO
QVISQVIS ELEGANTIAM AUT LEPOREM
AMAS
QVORUM ISTE THESAURUS ERAT,
ABI, FLORES SPARGE
SI NON LACRYMAS.
PLANGEBAT ET PANGEBAT
J. LIPSIUS, OLIM, HEU, DOMINUS,
V. KAL. SEPTEMBR. ∞ IↃↃI.

7. 1. **Dem keines zuvergleichen.** Wir haben bei diſem Grabe di Epiſtel aus der Cent. Miſc. I. des J. LIPSI, einer rechten Sonnen der Gelährten / vor Augen gehabt / welcher des Elephanten wundere Natur mit ſehr eben leſens-würdigen Exempeln beweiſet.

8. 1. **Den Hals bezirte Gold.** Hir habe ich auff di anmuttige Begebenheit gezilet / welche der ſcharf-ſinnige JULIUS CÆSAR SCALIGER Exercit. CCCXXVI. de Subtilitate ad Cardan. erzehlet / es habe ein Künſtler einem Floh um den Hals ein güldnen Ketchen gemachet /

cher/und weil ſi konte gefaſſet werde/alſo ſeine Ergetzung damit gehabt.

9.6. **Verübt er rechtes Recht.** Es wird gezilet/wi auch ſonſt in diſen gantzen Schertz grabe/auf den Grundgelahrten HEINSIUM, welcher in der artlichen XXIV. Schertz- und Kunſt-rede alſo ſaget: Syllam quidem hercule, terrarum Principem, qui bis Mithridatem, bis Marium devicit, qui Athenas profligavit ac evertit, ferro Italiam ac cædibus miſcuit, facto ſimul agmine invaſere. Quid Arnulphos, Antiochos, Herodas, Maximinianos, Pheretimas, Honorios, commemorem aut Caſſandros, Reges omnes Principesq? Ne ad Privatos nunc eam. Cum quibus ſine ferro aut milite congreſſi, illuſtrem ac præclaram Victoriam tulêre. Ut meritò, ſi quicquam judico, uſurpare de ſe illud Deus noſter poſſit,

Εἰμὶ Φθεὶρ ἀνδρῶν δαμάτωρ, δαμάτωρ δὲ Τυράννων,
Τῆς μεγαλαυχήτε Φθεὶρ θεμιδος Ἱερέων.

9.12.13. **Manch Indianer ſol.** Bei den Indianern iſt ein Volk/welche das Platoniſche Wunder-thir/di E. ſo hoch halten/daß ſi ſolchem freie Herberge vergönnen/ und den Gebrauch haben/ wann es ſich zu gewaltſam gehauffet/ den Prieſter aus der Wüſten ruffen/ der mit ſeinen geweihten Händen ſolche fänget/ ſi auff ſein Haupt nimmet/und hernach ernähret. Andere verbergen diſe gefangene in den Mauer-ritzen/ und ſo einer ſi tödten will/ bitten ſi mit thränenden Augen/daß man ſolte in ihrer Gegenwart nicht ſo grauſame That begehen. Ja wann ſi nichts ausrichten/ſo werden ſi entweder leben mit Golde theuer erkauffen.

Doch

Doch genug vor dismal. Wem dise und dergleichen Schertz-gräber misfallen / der wisse / daß alles einen Wechsel libe/und wi selbst der Prediger Salamo spricht/ zur seiner Zeit geschehe Es mag MARINO, aus seines Adonis VIII. Lide/mit dem Caspárianischen hoch-teutschen Lippen / antworten:

Du/dessen heilig schein der Kurtzweil widerstrebet /
Nicht suche Sauerteig der ernsten Sitten hir/
Wer nur den Mangel merkkt / der an dem gutten klebet /
Der bricht di Dornen nur/verschmäht der Rosen-zir.

Kurtz: Es bleibet darbei/was di Venusinische Sirene in ihren Büchern de Arte Poeticâ gesungen / mit deren Worten wir schlüssen:

Bald zilt auf Nutz/bald Lust/der Vorsatz der Poeten/
Bald schwestert dis ihr Kil mit dem was hoch von nöthen:
Wer seine Leser lehrt und si zu gleich ergetzt /
Krönt billich aller Lob/und wird sehr he) geschätzt.

Θ· B· A!